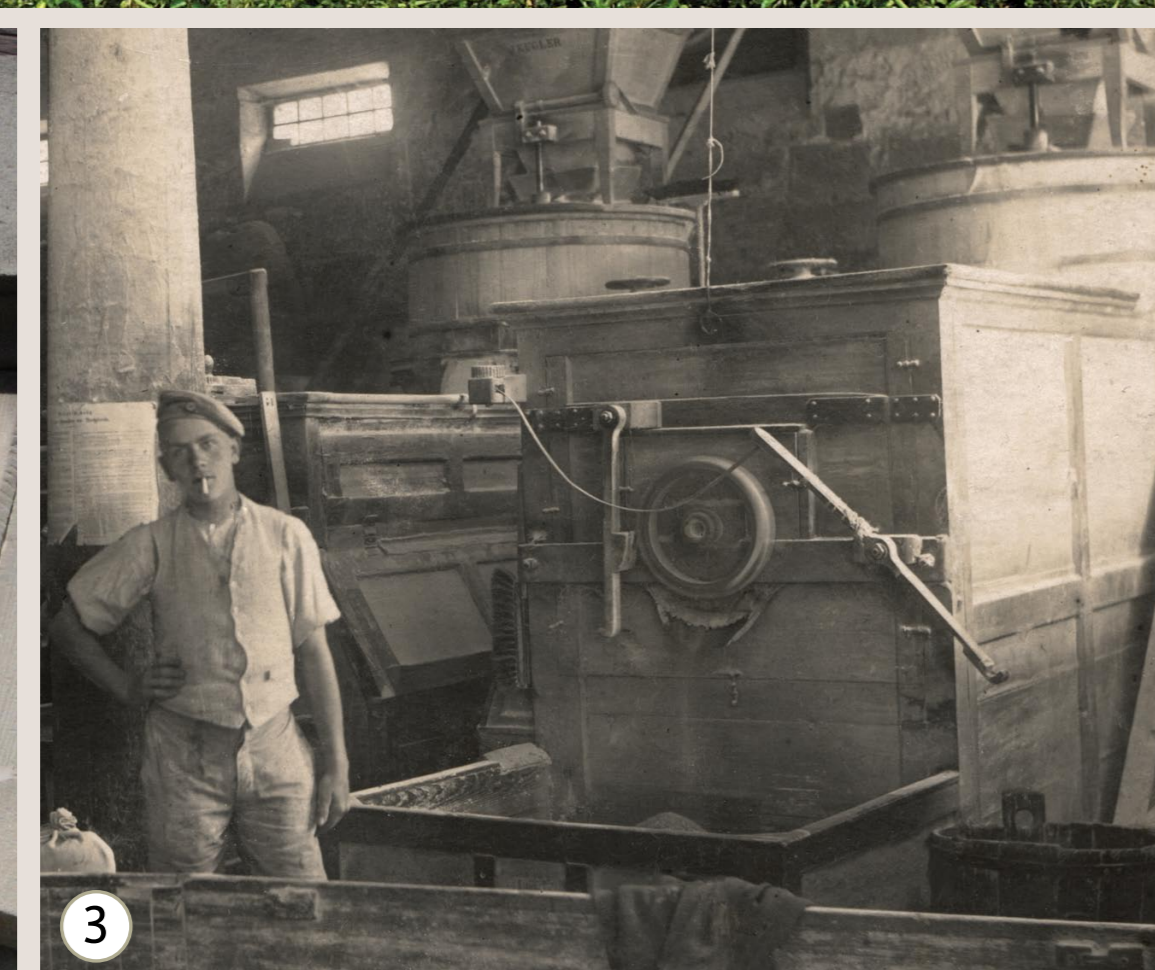


Rümelinsmühle



Ungefähr 3000 Euro (30 Pfund Heller) zu Martini, 100 Eier zu Ostern und zu Fasnacht ein Huhn – das war die Pacht, die der Müller der Rümelinsmühle im Jahr 1576 dem Murrhardter Kloster zahlen musste. Gleich zwei Müller saßen in jenem Jahr auf der ehemaligen Wolfsmühle aus dem Jahr 1471: Hans Müller und Bartlin Rumann – oder auch Rümelin, der ihr den neuen Namen gab.

In den späten 80er Jahren des 17. Jahrhunderts taucht die Getreidemühle wieder in den Akten auf. Rümelinsmüller Hans Georg Geiger wehrte sich gegen den Bau einer Sägemühle in Siegelsberg, die das Wasser des Siegelsbachs nutzen sollte. Der speiste zur Hälfte auch seinen Mühlkanal. So erwirkte er bei der herzoglichen Verwaltung, dass die Siegelsberger nur dann sägen durften, wenn ihm kein Nachteil entstand.

Immer wieder war die Rümelinsmühle auch von Schäden durch die Holzflößerei betroffen. Sie fand auf dem Trauzenbach statt, der die zweite Hälfte des Wassers für den Mühlkanal liefert und sich mit dem Siegelsbach zum Dentelbach vereinigt.

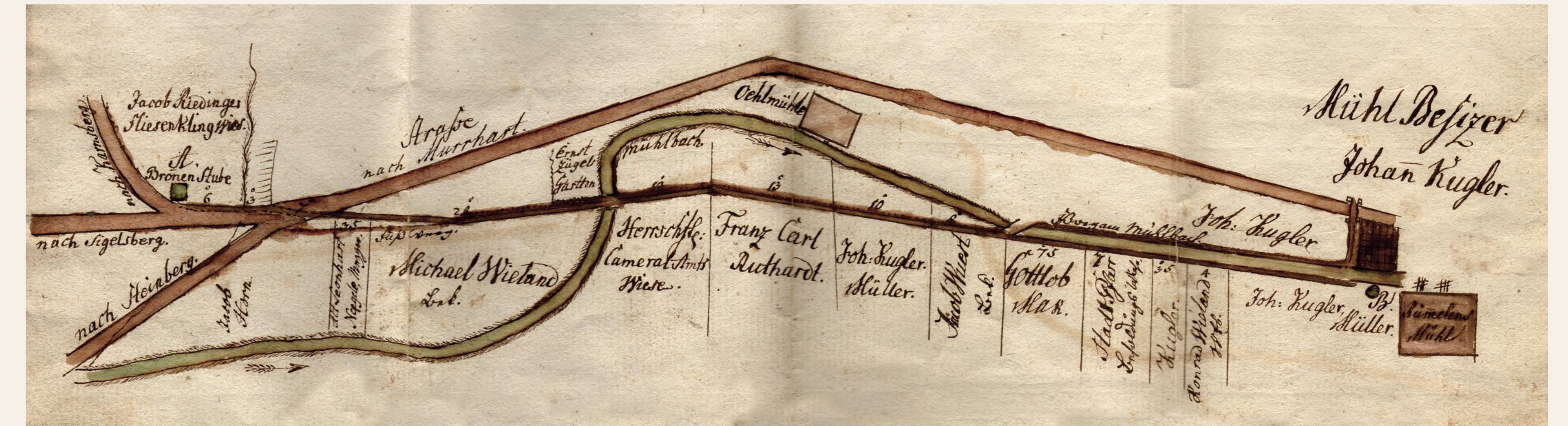
Johann Konrad Wieland erbaute das heutige Mühlengebäude im Jahr 1799. Er verewigte seine Initialen (JCW) und die seiner Frau Anna Juliane (AJW) auf dem Wappenschild über dem Eingang. Darunter findet sich die Darstellung eines Kopfes, den eine Elster an der Nase zieht. Dieser „Neidkopf“ besagt, dass jeder, der den Müller des Betrugs bezichtigt, sich an seine eigene Nase fassen soll.

Im Jahr 1810 verkaufte Wieland das Anwesen an Johann Kugler, dessen Nachfahren die Mühle heute noch betreiben. Die Rümelinsmühle ist die einzige Mühle im Schwäbischen Wald, die noch mit Hilfe eines Wasserrades ihr Mehl produziert. Dabei wird das Mühlkanalsystem verwendet, wie es bereits im Klosterlagerbuch von 1576 beschrieben ist. Ein Elektromotor gleicht dabei Drehzahlchwankungen aus, die durch zu geringe oder zu hohe Wassermengen entstehen.

Das Rad der Rümelinsmühle mit einem Durchmesser von 3,8 Metern und einer Breite von 1,6 Metern wurde 2007 erneuert. Bei diesem „überschlächtigen“ Mühlrad fällt das Wasser von oben auf das Rad und kann die Schwerkraft nutzen, wobei bei voller Wassermenge eine Leistung von ungefähr fünf PS erreicht wird.

Mit Hauptgebäude, Scheunen, Ställen, Backhaus und Bauerngarten bildet die Rümelinsmühle ein bilderbuchreifes Ensemble. Im Mühlenladen gibt es ein reichhaltiges Angebot an Naturkost, Mehl, Nudeln, bis hin zu Müsli und Linsen.

- 1 Mühlengebäude
- 2 Der „Neidkopf“
- 3 Otto Kugler um 1920
- 4 Hartmut Kugler mit seinem Mühlrad
- 5 Innenraum
- 6 Mühlenladen
- 7 Mehlkunde



DER LEHNSHERR UND DER MÜLLER

Jahrhundertlang, etwa vom 9. bis ins 19. Jahrhundert, galt das Lehenssystem in Deutschland. Es betraf nicht nur die Nutzung von Ackerland und Wald, sondern auch von Gewässern. Das Recht, eine Mühle zu bauen und zu betreiben, wurde so vom höheren an den niederen Lehnsherrn und schließlich an den Müller verliehen, der dafür entsprechende Abgaben zu zahlen hatte.

Ursprünglich stand der Kaiser an der Spitze dieser Hierarchie. Schon im Jahr 1185 hatte Kaiser Barbarossa das „Mühlenregal“ verkündet und leitete damit die Einkünfte aus den Wasserkraftanlagen in die Geldsäcke der deutschen Könige, des Adels und der Klöster. Im Gegenzug erhielt er Treueversprechen und die Aus-

sicht auf sein Seelenheil. Da dies alles schriftlich festgehalten wurde, mehrten sich seit dieser Zeit auch die urkundlichen Erwähnungen der Mühlen.

Weitere Regelungen folgten bald. Da gab es beispielsweise den Mühlenbann (auf dem Gebiet einer Mühle durfte keine weitere gebaut werden) und den Mahlzwang (die Dörfer des Lehnsherrn mussten in seinen Mühlen mahlen lassen).

Der Müller zahlte seine Pacht in Gulden, Hellern, Kreuzern und in Naturalien. So wurde der Lehnsherr einmal jährlich, etwa „auf Martini“, mit Hühnern, Schweinen, Gänsen, Öl und Korn beliefert. In der Lehnserkunde wurde außerdem festgehalten, ob die Mühle als Erblehen an die Nachkommen weitergegeben werden konn-

te oder nicht und welche Steuer bei einem Verkauf anfiel – auch das war möglich. Persönlich war der Müller aber relativ frei und konnte über technische Neuerungen selbst entscheiden.

Seit dem Spätmittelalter (13. bis Anfang des 16. Jahrhunderts) gehörte das Gebiet des Schwäbischen Walds größtenteils zur Grafschaft, ab 1495 zum Herzogtum Württemberg. Viele Mühlen blieben aber weiterhin den Klöstern in Murrhardt, Backnang, Lorch und Adelberg abgabepflichtig. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Mühlen rechtlich gesehen Lehnbesitz. Erst die Revolution von 1848 machte den Weg für das Privateigentum frei.

MÜHLENLADEN MIT MÜHLENBÄCKEREI

Öffnungszeiten:

Montag – Mittwoch von 8.30 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag und Freitag von 8.30 bis 18.00 Uhr

Samstag von 8.00 bis 13.00 Uhr

Backtage: Donnerstag und Freitag

→ SEHENSWÜRDIGKEITEN UND FREIZEITANGEBOTE IN MURRHARDT

Carl-Schweizer-Museum

Das private Museum bietet einzigartige Einblicke in die Natur und Kultur in und um die Stadt Murrhardt. Familienfreundlich, persönlich und individuell ist das Führungsangebot und die verschiedenen zusätzlichen Veranstaltungen und Aktionen. Das Museum zeigt in großen naturnahen Schaukästen die mittelschwäbische Tier- und Vogelwelt (zoologische Präparate). Sehr informative Anektionen zur Stadt- und Klostergeschichte sowie zum Welterbe Limes faszinieren den Betrachter. Besonders erwähnenswert ist die mittelalterliche Sammlung mit den prachtvollen originalen Architekturreliefs der Walterichskapelle und des ehemaligen Kreuzgangs. Seegräse 36 • Telefon 0 71 92 / 54 02 • www.carl-schweizer-museum.de

Städtische Kunstsammlung

In der Kunstsammlung finden sich Kunstwerke regionaler und örtlicher Künstler, so von Heinrich von Zügel, Reinhold Nögge, Thomas Nögge, Emanuel Hegenbörh, Willy Zügel, Oskar Zügel, Carl Oberland und weiteren zeitgenössischen Kunstschaffenden der „malerischen Stadt“ Murrhardt. Direkt angrenzend ist der Stadtpark mit Feuersäe und schönem altem Baumbestand – die grüne Lunge mitten in der Stadt. Dettingerstraße 6 • Telefon 0 71 92 / 2 13 - 7 77 • www.murrhardt.de

Naturparkzentrum

Die Ausstellung „Naturpark Erlebniswälder“ zeigt einen Querschnitt durch die Geschichte, die beeindruckende Natur des Schwäbisch-Fränkischen Waldes und das Wirken der dort lebenden Menschen. Die moderne Ausstellungskonzeption geht über das rein informative hinaus und lässt Raum zum spielerischen Erkunden und Erfahren. Besonders Kinder kommen hier voll auf ihre Kosten, wenn es darum geht, Höhlen zu entdecken, dem Waldolympion Töne zu entlocken und die Bienen beim Honigmachen zu beobachten. Die Ausstellung hat das Ziel, unterhaltsam, informativ und kompakt das gesamte Naturparkgebiet vorzustellen. Von Ort in der Natur sind all die im Naturparkzentrum präsentierten Themen hautnah und in lebendiger Fülle erlebbar. An der Tourist-Info im Naturparkzentrum können Fahrräder für große oder kleine Touren in die Murrhardter Umgebung gemietet werden. Marktplatz 8 • Telefon 0 71 92 / 2 13 - 7 77 • www.naturpark-sfw.de oder www.murrhardt.de

Walterichskirche

Auf dem Hügel, auf dem die Walterichskirche steht, soll der Sage nach um 800 n. Chr. der Einsiedler Walterich gelebt und Kranken mit seinen heilenden Kräften geholfen haben. Zu seinen Ehren kamen viele Wallfahrer in der Karwoche an das Grab. Vor der Zeit Walterichs stand hier eine kleine Holzkirche, das erste christliche Heiligtum. Nach 823 n. Chr. wurde eine steinerne Kirche erbaut, zwischen 1100 und 1200 n. Chr. ein romanischer Sakralbau, etwas schmaler und wesentlich kürzer als die jetzige Kirche. Außen an der Nordseite des Choriums befindet sich ein besonderes Kunstwerk, der Ölbeg, der für die zahlreichen Wallfahrer geschaffen wurde, die das Passionsgeschehen in den Mittelpunkt ihrer Andacht stellten.

Walterichskapelle

Die St. Walterichskapelle bei der Stadtkirche ist ein Schmuckstück spätromanischer Architektur. 1877 wurde sie grundlegend saniert. Seither befinden sich die Originalaltäre im Carl-Schweizer-Museum. Bei Stadtführungen kann die Kapelle mit dem vollkommen erhaltenen Innenraum besichtigt werden.

Villa Franck

Die Villa Franck war Sommerstutz der Familie des ehemaligen Ludwigsburger Kaffeeabrikanten Robert Franck. Romantische Pavillons und Tempelchen laden zu einem Spaziergang im Park mit herrlicher Aussicht ein. Eibaut wurde die Villa, ein bedeutender Jugendstilbau in Württemberg, im Jahre 1907 von den Architekten Schmähl und Stöcklin. Umgeben ist die Villa von einem Parkwald nach den Plänen des Gartenarchitekten Lilienfeld. Hohenstein 1 • Telefon 0 71 92 / 93 40 36 • www.villa-franck.de

Freibad im Trauzenbachtal

Ein Paradies für Wassereratten oder solche, die es werden wollen, ist das malerisch von Wald umgebene Freibad. Neben einem 50 Meter Schwimm- und Nichtschwimmerbecken mit einer 15 Meter langen Brettelwiese wartet auch ein attraktiver Kinderbereich mit zwei Becken und diversen Wasserspielen auf die Besucher/innen. Ein gut sortierter Kiosk mit einer kleinen Gartenwirtschaft lassen keine Wünsche offen!

→ WEITERE INFORMATIONEN

Stadt Murrhardt

Tourist-Info im Naturparkzentrum
Marktplatz 8
71540 Murrhardt
Telefon 0 71 92 / 2 13 - 2 22
E-Mail → touristik@murrhardt.de
Internet → www.murrhardt.de

Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V.

Landratsamt Rems-Murr-Kreis
Postfach 1413
71328 Walblingen
Telefon 0 71 51 / 5 01 - 13 76
E-Mail → info@schwaebischerwald.com
Internet → www.schwaebischerwald.com



LEADER
LIMESREGION
WIR GEBEN IDEEN ZUKUNFT



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
Aus Investition Europa in die ländlichen Gebiete



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM